Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 51 (1947-1948)
Heft: 4

Artikel: Nachts
Autor: Brand, Olga
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-664548

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

NACHTS

OLGA BRAND

O Duft der Stille
und der Einsamkeiten,
die in den Sternen
kreisen über mir!
O Kelch der Nacht
mit dunklen Sammetweiten,
verschlungenem Pfad
und sanftem Waldbrevier!

O selige Insel
in der Stunden Rauschen!
der tiefsten Sehnsucht
schön emporgeblüht!
Lass mich an Deinem,
meinem Herzen lauschen,
bis mir das erste Licht
die Stirn umfrüht!

Du bist die Quelle,
die ich tags verloren
und die im Dunkel
durchs Gemäuer bricht,
aus der das Schöne
steigt und neu geboren
sich Mond und Sterne in die Haare flicht.

Macht der Vorurteile

Jeder Mensch ist mehr oder weniger Vorurteilen unterworfen. Vorurteile beinhalten meist schwere Irrtümer unserer gesunden Denkweise, und doch ist es das schwerste für den Einzelnen, die großen Vorurteile der Maße loszuwerden. „Armut ist keine Schande", wiederholen wir sehr oft, und doch wird ein ärmlich Gekleideter meist anders behandelt als ein besser angezogener Mensch.

Die Vorurteile erstrecken sich auf sehr viele Dinge des Lebens. Ein Mensch, der spät abends nach Hause kommt, kommt in den Ruf eines Lebemannes, obwohl das Zuspätkommen mit seiner erotischen Lebensweise nicht immer zusammenhängen muß. Bei den Vorurteilen ist es ebenso, da wir uns selbst kein Urteil bilden und immer von den allgemeinen Urteilen ausgehen, die oft schwere Irrtümer beinhalten. Auch bezüglich Stadt, Herkunft und Beruf gibt es eine Menge Vorurteile, gegen die man vergeblich ankämpfen wird. Ein Hofrat wird meist als feiner Mensch, ein Hilfsarbeiter als grober Klotz angesehen, wobei man vergißt, daß die Mehrzahl der Menschen nicht den Beruf bekleiden, zu dem sie wirklich berufen sind.

Es gibt auch in der Hauswirtschaft nicht weniger Vorurteile. So werden zum Beispiel Kartoffeln von vielen Hausfrauen als minderwertig angesehen, was keinesfalls den Tatsachen entspricht. Ebenso ist es ein großes Vorurteil, zu glauben, daß nur Fleischkost eine kräftige Nahrung ist. Die billigen Hülsenfrüchte sind ebensosehr eiweißhaltig und bilden einen guten Ersatz für das teure Fleisch. Die rein vegetarische Kost kann, entsprechend gewählt und zubereitet, den Nährwert der Fleischkost bei weitem übertreffen. Mit Unrecht wird auch das Schwarzbrot vom Städter oft verachtet, während es nahrhafter und gesünder ist als Weißbrot und Weißgebäck. So ließe sich eine ganze Reihe von Vorurteilen anführen, die unseren gesunden Menschenverstand hemmen.

Das Vorurteil entspringt der menschlichen Bequemlichkeit, der Gewohnheit und einer gewissen Faulheit in der Denkweise. Speziell passive Naturen sind sehr stark den Vorurteilen unterworfen, hingegen sind aktive Menschen immer wieder bestrebt, Vorurteile nach Kräften zu bekämpfen.

Dr. P.

Redaktion: Dr. Ernst Eschmann, Freiestr. 101, Zürich 7. (Beiträge nur an diese Adresse!) Unverlangt eingesandten Beiträgen muss das Rückporto beigelegt werden. Druck und Verlag Müller, Werder & Co. AG., Wolfbachstr. 19, Zürich.